

GALERIE BRIGITTE SCHENK

Press Release

HANS PETER ADAMSKI

LOBOPFER



Hans Peter Adamski, UNTITLED, 1989

Vernissage

March 10, 2006

Exhibition runs until April 15, 2006

Opening hours

Tuesday – Friday: 11 am – 6 pm

Saturday: 11 am – 3 pm

GALERIE BRIGITTE SCHENK

Deutsch

Nach den bewegten Anfängen der 80er Jahre, die von progressiven Bildinhalten und einem entsprechenden Malauftrag geprägt waren, entstehen neben Werkserien der Jute- Salzteig- oder Flokatibilder, der Zyklus der Welthölzerbilder. Mit diesen eine stilistisch verwandte Serie, welche Kritiker wie Donald Kuspit (1991) sicher richtig als allegorischen Griff in die menschliche Historie deutete. Auf aschegrauen Untergründen, die Adamski weiter mit Farbschüttungen bearbeitete, welche einen aquarellhaften zweiten Farbgrund bieten, spielen Hakenkreuze und Davidsterne mit Totenköpfen und Skelette mit Besen und Eimern, mit schrillen Farbtupfern, mit Zahlenspielen und versteckten Wortelementen.

Ein wenig sarkastisch, schuf der Künstler einen hintergründigen Wahn-Witz, der den Wahnsinn der Geschichte oder der Gegenwart anzudeuten scheint. Adamski taucht seine Bilder in herrliche Farben, gold, schwarz, blutrot und nachtgrün, hellblau und gelb, schafft Traumkulissen, die wie immer in seinen Bildern nach der ersten begeisterten Betrachtung in große Abgründe führen. Die Rätselhaftigkeit und feine Morbidität der Bilder konfrontiert mit den vielen Formen der Einsamkeit. Eine Einsamkeit mit bewussten Entbehrungen, die der Künstler gut kennt, pflegt und bewusst lebt. Da seine Zurückgezogenheit das Leben und die Farbigkeit in allen Sinnen fokussiert, kommen seine Bilder leicht daher. Oft auch komisch, leichtfüßig.

In „Lobopfer“ spielt der Lorbeerkranz als Zeichen der Unendlichkeit die Hauptrolle. Eine organisch verknüpfies Wesenheit, das Croix De Guerre, Kreuz des Krieges, in diesem Bild sicher die nahe liegende Version des menschlichen Desasters, der endlosen Verflechtungen von Lüge, Trauma, Macht und scheinbaren Reichtum.

2006, fast ein halbes Jahrhundert nach dem ersten Versuch einer jungen Nachkriegsgeneration die Welt von Lügen und Täuschungen zu befreien, was große Erfolge brachte und die Menschen aus den traumatischen Fesseln der Weltkriege löste, sind diese Bilder aktueller denn je. Sie haben eine seltsame stolze Patina angesetzt. Ende der 80er mit der Erfahrung eben dieser Generationen gemalt, sind sie Mahnmale für die Jetztzeit. In diesem zweiten Jahrtausend befinden wir uns im Dilemma: der illusorische Kranz einer Welt

GALERIE BRIGITTE SCHENK

ohne hintergründige Höllenfeuer ist verbrannt und regungslos schauen Kunst
und Mensch auf das was nun kommen mag.